

BEZIRK USTER SEITE 7

## «Die Schweiz hat eine der höchsten Kaiserschnittraten»

**USTER** Heute ist Internationaler Hebammentag. Das Spital Uster feiert ihn mit einem Tag der offenen Tür. Hebammenleiterin Nancy Bellwald erzählt, warum es so viele Kaiserschnitte gibt.

### **Wieso braucht es den Internationalen Hebammentag?**

Nancy Bellwald: Damit man weiss, dass es uns noch gibt und dass es uns auch weiterhin braucht.

### **Weiss man das denn nicht?**

Nein, nicht unbedingt. Dem Beruf der Hebamme haftet noch immer etwas Veraltetes an. Es ist deshalb wichtig, auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen.

### **Welche Angebot sind denn zu wenig bekannt?**

Eine Hebamme assoziiert man immer mit der Geburt. Aber sie ist auch eine Fachperson rund um die Schwangerschaft und das Wochenbett. In Uster etwa führen wir seit einem Jahr Hebammensprechstunden durch, in denen wir die Frauen ab der 16. Woche betreuen und beraten.

### **Was unterscheidet eine Hebamme denn noch von einer Gynäkologin?**

Wir führen keine Ultraschalle durch. Die Hebamme untersucht mit den Händen. Im Prinzip kommen wir immer dann zum Zug, wenn es um gesunde Schwangere geht. Sobald Komplikationen auftreten, wird ein Arzt involviert.

### **Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?**

Als leitende Hebamme habe ich einige Zusatzaufgaben, die nicht zum typischen Alltag gehören. Die Arbeit als Hebamme ist extrem unvorhersehbar. Es kann sein, dass ich morgens zur Arbeit komme und keine Frau am Gebären ist. Vier Stunden später ist die Gebärabteilung dann voll.

### **Werden Geburten mit der steigenden Anzahl an Kaiserschnitten nicht immer planbarer?**

Ein Stück weit schon. Seit zehn Jahren gibt es diesen Trend – die Schweiz ist mit einer Kaiserschnittrate von 30 Prozent eines der Länder mit der höchsten Rate in Europa. Aber Geburtshilfe an sich bleibt unplanbar. Man denkt, es läuft normal, und dann passiert doch etwas Unerwartetes.

### **Wieso gibt es in der Schweiz so viele Kaiserschnitte?**

Einen einzigen Grund gibt es nicht. Dass die Mütter heute älter sind als früher, trägt sicher dazu bei. Je älter die Mütter sind, umso eher treten Krankheitsbilder wie Schwangerschaftsdiabetes oder hoher Blutdruck auf. In solchen Situationen entscheidet sich der Arzt zusammen mit dem Paar eher für einen Kaiserschnitt, um kein Risiko einzugehen.

### **Was ist Ihre Meinung zu Kaiserschnitten?**

Dazu will ich mich nicht äussern.

### **Heute ist nicht nur in der Schweiz, sondern auf der ganzen Welt Hebammentag. Wie unterscheidet sich die Arbeit als Hebamme in den verschiedenen Ländern?**

Holland beispielsweise unterscheidet sich stark von der Schweiz: Dort gebären viele Frauen zu Hause, nur Mütter mit erhöhter Risikogeburt gehen ins Spital. Skandinavien hat eine Vorreiterrolle in Bezug auf die Schwangerenbetreuung.

### **In der Schweiz ist die Ausbildung zur Hebamme seit 2008 keine dreijährige Lehre mehr, sondern ein vierjähriges Studium an einer Fachhochschule. Wie macht sich das bei Ihrer Arbeit bemerkbar?**

Diese Änderung hat dazu beigetragen, dass wir evidenzbasierte Handlungen im Alltag umsetzen.

### **Das heisst?**

Dass wir vermehrt Studien in unsere Arbeit einfliessen lassen. Während es zum Beispiel früher üblich war, bei der Geburt immer einen Dammschnitt vorzunehmen, ist dies heute viel seltener geworden, weil Studien zeigten, dass dieser schmerzhafter Eingriff nur sehr selten notwendig ist. Heute wissen wir, dass Dammmassagen einen späteren Schnitt verhindern können, und leiten die Frauen entsprechend dazu an.

### **Wird durch die neue Ausbildungsart nicht auch der Unterschied zum Arzt kleiner und die Konkurrenz somit grösser?**

Als Konkurrenzverhalten würde ich das nicht bezeichnen. Schliesslich haben beide dasselbe Ziel: ein gesundes Mami und ein gesundes Kind. Aber es findet eine Angleichung statt. Die Gespräche zwischen Arzt und Hebamme sind fachlicher geworden.

### **Alternative Heilmethoden wie Aromatherapie, Homöopathie oder Akupunktur sind in der Geburtenabteilung des Spitals akzeptiert, sogar willkommen. Warum nicht auch in den anderen Abteilungen?**

Das liegt daran, dass wir keine kranken Patienten behandeln, sondern gesunde Menschen unterstützen.

### **Wieso haben Sie diesen Beruf gewählt?**

Genau deswegen. Ich finde es schön, das Gesunde zu fördern und mich persönlich einbringen zu können. Ursprünglich wollte ich Physiotherapeutin werden.

Interview: Eva Künzle



**Nancy Bellwald** ist Hebammenleiterin des Spitals Uster. Hier hält sie einen sogenannten Pinard auf den Bauch einer werdenden Mutter, um die Herzöne des Kindes abzuhören.

*Nikolas Zanvi*

#### **EIN GROSSES TEAM**

## 22 Hebammen im Spital Uster

Nancy Bellwald arbeitet seit 13 Jahren im Spital Uster, seit 25 Jahren als Hebamme. Die Winterthurerin leitet das 22-köpfige Team und ist eine der drei Beraterinnen der Hebammensprechstunde des Spitals Uster. Bellwald hat einen Sohn und ist 47 Jahre alt. *kle*

© Zürcher Oberländer